

N<sup>o</sup> 17.

1913.

# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 16. Dezember 1913.

---

**Inhalt:** Todesanzeige: A. Horschinek †. — Eingesendete Mitteilungen: R. Grengg und F. Witek: Kleine Beiträge zur Geologie des Randgebirges der Umgebung von Perchtoldsdorf. — F. Kossmat: Reisebericht aus dem Triglavgebiet in Krain. — A. Rzehak: Kontakt zwischen Granit und Diabas in der Brünner Eruptivmasse. — O. Hackl: Der Pyroxen-Syenit südlich von Iglau. — Vorträge: G. Güttinger: Neue Beobachtungen zur Geologie des Waschberges bei Stockerau — Literaturnotizen: Fr. Kossmat, R. Michael, L. Sawicki.

---

## Todesanzeige.

### Anton Horschinek †.

Am 2. Dezember 1913 verschied zu Innsbruck, wohin er sich seit seiner 1899 erfolgten Versetzung in den Ruhestand zurückgezogen hatte, der Oberbergrat Anton Horschinek in seinem 79. Lebensjahre (geb. zu Olmütz, 27. Jänner 1835).

Der Verstorbene, über dessen Lebenslauf ich seinem Sohne Herrn Karl Horschinek in Brixen verschiedene Angaben verdanke, bezog nach seiner in Olmütz erfolgten Maturitätsprüfung die Bergakademien in Schemnitz und Pflibram, um sodann 1857 als Montankandidat und 1858 als Bergpraktikant bei der Salinendirektion in Hall in den Staatsdienst zu treten. Dem Salinenwesen ist er dann teils als Bergmann, teils als Hüttenmann oder Hüttenchemiker während des größten Teils seines Lebens treu geblieben. Zuteilungen zur Berghauptmannschaft in Klagenfurt oder zum Revierbergamt in Cilli bildeten sozusagen nur Episoden in seiner amtlichen Laufbahn.

Eine derartige Episode bildete aber auch die im Jahre 1863 erfolgte Einberufung Horschineks zur Dienstleistung an der geologischen Reichsanstalt. Er gehörte zu den ersten der in den sechziger Jahren und am Anfang der siebziger Jahre zu ihrer besseren Ausbildung und zur Teilnahme an unseren Arbeiten bei unserer Anstalt in Dienst gestellten, jüngeren Bergbeamten und Bergexpektanten, und er gehörte mit zu den letzten dieser Männer, die aus jener Zeit noch übrig sind und sich der bei uns erhaltenen Anregungen dankbar erinnern. Wir zählten ihn auch seit dem Jahre seines Eintritts bei uns, also seit vollen 50 Jahren, zu unseren Korrespondenten.

Von seiner Tätigkeit bei uns, bezüglich auch noch aus etwas späterer Zeit, nach seiner im Jahre 1865 erfolgten Rückversetzung zur Salinendirektion in Hall liegen auch einige Veröffentlichungen als

Belege vor. Dieselben beziehen sich zumeist auf Analysen von Salzproben und von Hüttenprodukten, wie er denn bei uns hauptsächlich im chemischen Laboratorium arbeitete. Zeitweilig beteiligte sich Horschinek aber auch an unseren, damals zum Teil in Ungarn stattfindenden Übersichtsaufnahmen, wo er im Trentschiner Komitat kurz vor seiner Rückkehr nach Hall besonders in der Umgebung von Puchow beschäftigt war. Später im Jahre 1870 sendete er uns eine Mitteilung über die im Franz Josefstollen zu Hallstatt gemachten Gebirgsaufschlüsse.

Er beteiligte sich übrigens auch insofern noch geologisch an unseren Arbeiten, als er unser Mitglied v. Mojsisovics bei dessen im Sommer 1868 durchgeführter Untersuchung der alpinen Salzlagerstätten im amtlichen Auftrag unterstützte. Auch seine Betrauung mit einer Durchforschung der Umgebung von Häring in Tirol, wo er im Jahre 1872 mit der Frage der Ausdehnung der dortigen Kohlenlager sich beschäftigte, gehört noch in gewissem Sinne in den Bereich seiner geologischen Tätigkeit, ebenso wie die ihm vom Finanzministerium im Jahre 1874 aufgetragene Untersuchung des Abhanges der ostgalizischen Karpathen in bezug auf Salz, Kohle und Torf. Doch liegen über diese Arbeiten bei uns keine Veröffentlichungen mehr vor.

Horschinek erfreute sich in Tirol und namentlich in Hall, wo er sehr lange gewirkt hatte, vieler Sympathien. Er bekleidete die Stelle des Präsidenten der tirolischen Bergbaugenossenschaft und war auch wiederholt Vorsitzender des Schiedsgerichts dieser Genossenschaft. In Hall selbst hat er während seines dortigen Aufenthalts wiederholt Ehrenstellen bei der Gemeinde inne gehabt. Ein freundliches Gedenken ist ihm dort wie bei uns gesichert. E. Tietze.

### Eingesendete Mitteilungen.

**R. Grengg und F. Witek.** Kleine Beiträge zur Geologie des Randgebirges der Umgebung von Perchtoldsdorf (Niederösterreich). (Mit drei Textfiguren.)

#### a) Aktäonellenkalke am Hang des Sonnberges.

Folgt man dem Fußweg zwischen den Häusern Nr. 69 und Nr. 71 der Sonnbergstraße in Perchtoldsdorf gegen den Sonnberg zu, so gelangt man an zwei alte Brüche im Leithakonglomerat (Fig. 3, Stellen 1, 1'), in welchem scheibenförmige „abgescheuerte“ Aktäonellen sowie Blöcke von Aktäonellenkalk anzutreffen sind. Dieses Vorkommen von Trümmern der Gosau ist seit langem bekannt<sup>1)</sup>. Die Verteilung derselben in dem Strandkonglomerat ist vorwiegend auf eine Bank desselben beschränkt und sind die manchmal recht ansehnlich werdenden Aktäonellenkalkblöcke, die wenig bis gar keine Abrollung zeigen sowie die losen Aktäonellen von Dolomit- und

<sup>1)</sup> Paul, Ein geologisches Profil durch den Anninger. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. Bd. XI (1860), pag. 12 ff. — F. Karrer, Über Tertiärbildungen in der Bucht von Perchtoldsdorf bei Wien. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. Bd. XVIII (1868), pag. 569 ff. — Vgl. auch Toulou, Geologische Exkursionen im Gebiete des Liesing- und Mödlingbaches. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. Bd. LV (1905), pag. 267.